

An dem gesamten Blütenstand der *R. viscosa* finde ich weder sitzende noch gestielte Drüsen; bei *R. hispida* sind bekanntlich die Traubenachse, die Blütenstiele und die Kelche mit langen Drüsenborsten bekleidet. Bei einem Mischling beider würde man also dergleichen Drüsenborsten in geringerer Zahl erwarten dürfen. Statt dessen hat *R. Hartwigii* an der Traubenachse sehr reichliche, an den Blütenstielen und Kelchen spärlichere, dabei durchweg kurz und kräftige Stieldrüsen.

Die Blüten sind bei *R. viscosa* 19—22 mm, bei *R. hispida* 22—25 mm, bei *R. Hartwigii* aber nur 17 mm lang.

Kurz, die Bastardnatur der *R. Hartwigii* muß durchaus zweifelhaft erscheinen; bei Annahme anderer Eltern als *R. hispida* und *R. viscosa* würde man auf noch größere Widersprüche stoßen. Auch daß *Hartwigii* eine Abart von *R. viscosa* sein könnte, erscheint nach vorstehenden Erörterungen so gut wie ausgeschlossen. Wo aber stammt die Pflanze her? Das zu ergründen, wäre von größtem Interesse.

Der Strauch gedieh in Groß-Beuthen gut in schwarzem Sandboden, weniger gut in schlechterem Boden. Nach gütiger Mitteilung von seiten des Herrn *W. von Goertzke* übersteht er die Winter gut, nur die nicht verholzten Triebe erfrieren. Die Blütezeit beginnt etwa 8 Tage später als bei *R. Pseudacacia*, wiederholt sich aber im August und September. Die mir übersandten Blütenzweige waren am 23. Juli und am 16. September abgeschnitten worden, im letzteren Monat gleichzeitig mit reifen Früchten. Duft habe ich an den Blüten nicht bemerkt.

Geschäftsbericht.

Von Dr. phil. **Graf von Schwerin**, Wendisch-Wilmersdorf.

Die Mitgliederzahl ist seit Dezember 1912, also in einem halben Jahre von 2975 auf 3160 angewachsen, trotz eines Abganges von 80 also wieder um 185 gestiegen. Den größten Teil dieses erfreulichen Zuganges verdanken wir der eifrigen Werbung unserer Freunde, denen nachstehend in den »Mitteil. des Vorstandes« namentlich gedankt wird. Unseren größten Dank schulden wir für das Wachsen und Gedeihen unserer Gesellschaft neben Herrn *von Glasow* auf Balga (Ostpreußen) auch Herrn *Peters* in Lübeck, der im Laufe der letzten Jahre uns schon mehr als 100 neue Mitglieder zugeführt hat, ein Zeichen treuer Mitarbeit und steten wohlwollenden Gedenkens an unsere Gesellschaft, wofür wir ihm nicht dankbar genug sein können.

Ihren Austritt erklärten 40 Mitglieder.

Gestrichen wurden 17 Mitglieder, die weder zahlten noch den Postauftrag annahmen, noch viermalige Fragen einer Antwort würdigten. Leider wird es im Laufe dieses Jahres nötig werden, noch eine sehr große Anzahl anderer Mitglieder zu streichen, die auch in diesem Jahre ihrer so überaus geringen Zahlungspflicht nicht nachkommen.

Alljährlich verursachen außerordentlich viele Mitglieder durch säumige Zahlung des so äußerst geringfügigen Jahresbeitrages eine wiederholte mühevolle Korrespondenz. Möchten doch die Herren bedenken, daß die DDG. keine besoldeten Beamten besitzt, und daß sie durch ihre Säumigkeit dem Vorstande, der, lediglich um der guten Sache zu nützen, die immer drückendere Korrespondenz mit über 3000 Mitgliedern auf sich genommen hat, die Arbeit in recht unerfreulicher Weise vermehren.



Robert Barthels, † 1913.



Oberstl. Ad. Steppes, † 22. 12. 12.

Gestorben sind in diesem halben Jahre 24 Mitglieder:

Barthels, Robert, Barmen.
Frl. Boeschen, Wörpedorf.
Booth, Arthur, Necheln.
von Brünning, Höchst.
Feldmann, Moskau.
Glaser, Karlsruhe.
Godefroy, Hamburg.
Höpfner, Boehmerhöfen.
Hoffmann, Berlin.
Horn, Gehlsdorf.
Kleine, Berlin.
von Kleist, Großdubberkow.
Langen, Grevenbroich.
Mascher, Lesum.
Freifr. von Münchhausen, Hannover.
Preiß, Starzyska.
Graf v. Rothenburg, Poln. Nettkow.
Frhr. v. Schwerin, Lund, Schweden.
Späth, Baumschulenweg.
Sperling, Dresden.
Steppes, Augsburg.
Traun, Neu-Sammit.
Villnow, Radebeul.
von Zitzewitz, Cussow.

Von diesen waren die Herren *Barthels* und *Steppes* seit langen Jahren treue, regelmäßige Teilnehmer an unseren Jahresversammelungen und Ausflügen, sie gehörten in wahrer Sinne des Wortes zu unserer »alten Garde« und werden von allen unseren Freunden und Reisegenossen aufrichtig betrauert und vermißt werden. Auch die Herren *Hoepfner* und *Kleine* nahmen in letzter Zeit wiederholt an unseren Ausflügen teil. — Ein großer Verlust für die DDG. ist das Hinscheiden der *Freifrau von Münchhausen*, der bekannten deutschen Dendrologin und Pflanzenfreundin. Zahlreiche Aufsätze aus ihrer Feder zeigen, wie sehr sie die deutsche Baumwelt kannte, liebte und pflegte. Jeder Brief von ihr zeigte von ihrer Herzensgüte und ihrem großen dendrologischen Können.

Unseres Ausschußmitgliedes, des verstorbenen Landesökonomierates Herrn *Spaeth*, wird in einem besonderen Nachrufe gedacht werden.

Während des Druckes dieser Zeilen kommt die Trauerkunde von dem Ableben unseres Herrn *Guépratte*, eines alljährlichen Teilnehmers an unseren Reisen, durch sein frisches Wesen und seinen rheinischen Frohsinn ungemein beliebt, der die diesjährige Reise noch fröhlich und gesund mitmachte. Sein belebendes Element wird uns auf künftigen Reisen sehr fehlen.

Die Rechnungslegung der verwalteten Kasse der Gesellschaft erfolgt wie alljährlich zu jedermanns Einsicht bei der Jahresversammlung, die nach Prüfung durch zwei jedesmal neu zu wählende Rechnungsrevisoren Entlastung erteilt.

Herr *Beißner* führte die Kasse bis 1. März 1913, von da ab der Vorsitzende.

Die Gesellschaft kann bei dem so geringen Mitgliedsbeitrag, und den dafür den Mitgliedern gewährten hohen Vorteilen aller Art natürlich nichts thesaurieren; es werden jährlich sämtliche Einnahmen aufgebraucht.

Nur die Gelder, die bisher aus den lebenslänglichen Beitragszahlungen sowie einzelnen Geldspenden eingekommen sind, sind bei dem Bankhause *Jacquier & Securius*, Berlin, wo sich unser Reichskonto befindet, in zinstragenden Papieren angelegt.

Allein das Korrespondenzjournal des Präsidenten zeigte in diesem ersten Halbjahr über 1000 Eingänge und fast ebensoviel Ausgänge, ein Beweis für die sich mit der Mitgliederzahl jährlich außerordentlich vergrößernde und fast keine andere Beschäftigung gestattende Korrespondenz. Man wolle schon allein aus den nötig werdenden Dankesbriefen (vergl. »Mitteil. des Vorstandes«) auf die übrige Korrespondenz schließen.

Die Reichsubvention wurde ebenfalls völlig für Samenankauf verwendet. Die Rechnungslegung erfolgt laut Bestimmung des Reichsamts des Innern vor dem Deutschen Landwirtschaftsrat in Berlin, der auch Entlastung erteilt. Für dieses Jahr ist erfreulicherweise bereits die bisherige Summe von 4200 M abermals auf 4500 M erhöht worden, ein erfreuliches Zeichen dafür, daß unsere so nützlichen Bestrebungen auch von den Reichsbehörden anerkannt und gewürdigt werden.

Pseudotsuga Douglasii hatte 1912 nur eine mittlere Ernte, die grüne Küsten-douglasie wird in ausreichender Menge beschafft werden können. Von der *caesia* vom oberen Faser hatten wir bis 200 Pfd. Samen erhalten. Die Werbekosten waren so hohe, daß ein Teil dieses Samens verkauft werden mußte, um die Kasse der DDG. nicht zu schädigen. In diesem Jahre, 1913, ist eine Fehlernte der grünen Küstenform leider wahrscheinlich.



Joh. Bapt. Guépratte, † 18. 9. 13.

Magnolia hypoleuca-Samen wurde in den letzten beiden Jahren zwar geliefert, war aber in Japan augenscheinlich nicht im frischen Zustande sondern schon eingetrocknet in das Holzkohlenpulver verpackt, so daß diese teure Verpackung und Frachtbelastung völlig zwecklos war. Der trockene Samen keimte dann auch nur ganz spärlich oder gar nicht, wodurch nutzlose Geldverluste entstanden. Der Bezug ist daher vorläufig eingestellt worden.

Samen von Juglans und Carya soll für die Zukunft möglichst nicht verteilt werden, da das wiederholte Einschlagen, Bündeln und Versenden von den Pflanzen schlecht vertragen wird. Da diese Samenarten sehr billig sind, so kann sie sich jedes Mitglied leicht selbst durch die Samenhandlungen besorgen und die Nüsse gleich an Ort und Stelle säen.

Die Samenverteilung hat nicht den Zweck, die einzelnen Mitglieder mit einer geringen Anzahl von Pflanzen für ihren Garten zu versehen, wie so häufig fälschlich angenommen wird, sondern um möglichst große Massen von Pflanzen bereits als nützlich erprobter Arten später unter die Mitglieder zur Verteilung bringen zu können. Wer für seinen Garten einige wenige Pflanzen wünscht, mag sie im Jahre darauf bei unserer Pflanzenverteilung auswählen. Es werden daher von keiner Samensorte weniger als ein halbes Pfund (250 g) abgegeben.

Da wir fast unsere gesamten jährlichen Einnahmen, soweit sie nicht zum Jahrbuch und sonstigen laufenden Ausgaben gebraucht werden, in Samen anlegen, so müßten wir jährlich das Vielfache von dem an Pflanzen verteilen, was wirklich zur Verteilung gelangt. Wenn sich auch manche Mitglieder dreimal mahnen lassen, ehe sie den braunen Zettel zurücksenden, so ist doch sicher, daß wir die Hälfte aller aus unserem gratis verteilten Samen erwachsenen Pflanzen zurückhalten. Leider ist dies so wenig, und so große Summen gehen uns dadurch jährlich in Verlust, daß bei der vorjährigen Jahresversammlung beschlossen wurde, das wertvollste Material in der Mehrzahl nur wenigen absolut bewährten Aufzuchtstellen zu übergeben. Man wolle bedenken, daß nur 250 g Douglassamen 20000 Korn enthalten, so daß selbst bei nur 50% Keimfähigkeit das betr. Mitglied 5000 und die Gesellschaft 5000 Pflanzen erhalten müßte. Und wie wenig Pflanzen erhalten wir für die jährlich für viele Tausende von Mark verteilten Samen zurück!

Die Klagen, der Samen sei nichts wert gewesen, habe schlecht gekeimt usw. können fast in jedem einzelnen Falle als völlig unbegründet bewiesen werden, da die gut geübten Forstgärten mit Samen genau derselben Lieferung vorzügliche Erfolge meldeten. Es liegt also stets an mangelnder Kenntnis richtiger Behandlung und noch mehr an fehlender Pflege der Saatbete. Die erhaltene Saat ist fremdes anvertrautes Gut und muß dementsprechend behandelt werden.

Um nun die privaten Mitglieder nicht völlig vom Samenbezuge auszuschließen, werden diese künftig zwar Samen, aber nur von zwei Arten erhalten, wodurch die bisherigen schweren Verluste auf ein geringes Maß herabgemindert werden dürften.

Die Pflanzenversendung hat auch in diesem Frühjahr in den bewährten Händen unseres Herrn *R. Grisson* in Saselheide, Holstein, gelegen, dem wir für diese jährliche opferfreudige schwere Arbeit nicht dankbar genug sein können. Mir liegen alljährlich in großer Anzahl Dankschreiben der Empfänger vor, in denen die feste, ganz vorzügliche Verpackung gelobt, ja bewundert und das erfolgreiche Anwachsen der Pflanzen gemeldet wird.

Daß bei vielen Hunderten von Sendungen immer einige wenige Sendungen durch schlechte Behandlung auf der Bahn zerrissen werden und dann in traurigem halbvertrockneten Zustande ankommen, ist ganz gewiß nicht Schuld der anerkannt ganz vorzüglichen Packung. Die 2 oder 3 Herren, die es bedauerlicherweise trifft, sind mit Fug und Recht unwillig darüber, wenden sich aber meist mit ihrer Beschwerde nicht an die richtige Adresse: die Bahnverwaltung. Da bei der Verteilung alle verfügbaren Pflanzen vergeben werden, kann diesen unverschuldet Benachteiligten

dann leider kein Ersatz geschickt werden und sie gehen leer aus, was für sie sehr ärgerlich, aber nicht zu ändern ist.

Fast immer melden einige Empfänger, daß die erhaltenen Pflanzen schlecht oder garnicht angewachsen sind, während sie doch bei der großen Mehrzahl tadellos weitergedeihen. Wir bitten immer aufs neue dringend, die Pflanzen sofort nach Eintreffen auszupacken, nicht erst interimistisch auf lange Tage einzuschlagen, sondern an Ort und Stelle einzupflanzen und wiederholt kräftig zu gießen. Vorteilhaft für ein Weitergedeihen ist es auch, wenn man die Pflanzen sofort nach Eintreffen oder vor der Pflanzung einige Stunden lang in Wasser taucht, damit sie wieder Feuchtigkeit ansaugen. Wenn trotz allen Zuschriften, gedruckten Vermerken und genauen Anweisungen trotzdem jährlich einer Anzahl Pakete die Annahme zunächst verweigert wird, »weil man nichts bei Herrn *Grisson* bestellt habe«, die dann bis zur Aufklärung noch eine Reihe von Tagen in den warmen trockenen Frachtspeichern lagern und zum Teil vertrocknen, so ist den Herren Bestellern nicht zu helfen.

Bei der jährlichen Ausdehnung unseres Pflanzenversandes haben sich die Verpackungskosten jährlich außerordentlich vermehrt, so daß die Kasse der DDG. nicht mehr imstande war, diese zu tragen, zumal der Bedarf an teuerem Samen ebenfalls jährlich ganz außerordentlich zunimmt. Es sind daher schon seit langem nicht nur die Verpackungskosten sondern auch die Verteilungsspesen bei der Versendung nachgenommen worden. Trotzdem dies in den Jahrbüchern stets ausdrücklich angegeben ist, wurde es von einigen Empfängern beanstandet. Es ist nun ganz selbstverständlich, daß von 3000 Mitgliedern nicht alle ein und derselben Ansicht sein können; es sei aber darauf hingewiesen, daß die Pflanzenverteilung nur genau auf Grund der im Jahrbuche abgedruckten Bedingungen erfolgen kann, deren Kenntnisnahme seitens der Mitglieder diesseits vorausgesetzt werden muß.

Es wurden, um möglichst gerecht zu verfahren, die Gesamtkosten auf die Anzahl der versandten Pflanzen umgerechnet, so daß für jedes angefangene Tausend Pflanzen etwa 2 M nachgenommen wurden. Es läßt sich auch auf diese Weise eine für alle Empfänger gleichmäßige Heranziehung ja nicht erreichen, da einige Laubholzarten bis zu 170 cm Höhe und viele Tausende von Coniferen in 2 bis 5jährigem Zustande nur 10—15 cm hoch geliefert wurden; erstere geben naturgemäß mehr Pakete als letztere. So beklagte sich ein in Österreich wohnhaftes Mitglied, daß er für ein »einziges ganz kleines Paketchen« habe 30 Kronen bezahlen müssen. Das Paket wog jedoch laut Frachtbrief 69 kg also fast $1\frac{1}{3}$ Ztr. und enthielt 4100 junge Pflanzen für die wie vorstehend berechnet wurde; der Rest setzte sich aus der Bahnfracht (13 M) und dem Zoll zusammen.

Ich bemerkte noch, daß die der wirklichen Verteilung vorausgehende Verteilung auf dem Papier, die von mir selbst besorgt wird, überhaupt nicht berechnet wird. Sie umfaßt die Umrechnung der Anzahl aller gewünschten Arten jedes einzelnen Bestellers auf die vorhandene Anzahl, so daß jeder nicht die bestellte Menge sondern eine Anzahl, die im Verhältnis zu dem Vorhandenen steht, erhält. Es ist dies eine außerordentlich mühselige Arbeit von etwa 3 Wochen, auf quadrierten Tableaux mit etwa 4000 Fächern.

Da wir keine bezahlten Beamten haben, so können Ausnahmewünsche unter keinen Umständen berücksichtigt werden, z. B. an einem bestimmten Tage abzusenden oder nicht mehr oder nicht weniger als eine ganz bestimmte Anzahl zu liefern. Solche Wünsche sind erfüllbar für eine einzelne Bestellung bei einer Baumschule, nicht aber hier, wo der den Versand aus Güte übernehmende Herr ihn schnell und gleichzeitig ausführen muß, um nicht in seinem eigenen Betriebe behindert und geschädigt zu werden.

Bibliothek der Gesellschaft. Die Gesellschaft besitzt keine eigentliche Bibliothek und beabsichtigt keine solche einzurichten. Es ist eine ganze Anzahl von

Broschüren, Jahresberichten vorhanden, ferner einige wenige der Gesellschaft von Autoren gespendete Fachwerke und schließlich alle Zeitschriften der Institute, mit denen wir in Schriftenaustausch stehen. Diese Sammlung kann aber nicht verliehen werden, da die jetzt schon drückenden Arbeiten die Einführung eines neuen geschäftlichen Betriebes nicht zulassen, der mit seiner Korrespondenz, Listenführung, Katalogisierung, dem Versand und leidigen Wiedereinfordern von den überlasteten Vorstandsmitgliedern nicht noch weiter übernommen werden kann.

Das letzte Jahrbuch, das übrigens seit 1904 der alleinigen Redaktion des Vorsitzenden unterstand, hat zu unserer Freude wiederum den allgemeinen Beifall der Mitglieder gefunden. Bei der Zusammenstellung des Inhalts huldigt der Vorsitzende dem Grundsätze: Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. Die Fachbotaniker werden die forstlichen Aufsätze weniger interessieren, und der Forstmann wird manche Arbeiten über systematische Botanik ungelesen lassen. Unserer Gesellschaft gehören aber Botaniker, Forstbesitzer und Gartenbeamte an, und es kommen, wie ich zu meiner größten Freude aus zahlreichen Zuschriften ersehe, alle drei Kategorien in unserem Jahrbuche alljährlich auf ihre Rechnung.

Dem von mehreren Seiten ausgesprochenen Wunsche, sämtliche lateinischen Namen mit einem Betonungszeichen zu versehen, kann im Text nicht entsprochen werden. Es werden jedoch in dem am Ende des Buches zu findenden Namenverzeichnis aller besprochenen Pflanzen künftig überall Akzente mitgedruckt werden, so daß dort die richtige Betonung jederzeit nachgeschlagen werden kann.

Herr Beißner ist schwer erkrankt und hat, da eine baldige Besserung seines Zustandes sich nicht voraussehen läßt, am 1. März d. J. sein Amt als Geschäftsführer der Gesellschaft niedergelegt. Er ist bei seinem gleichzeitigen Ausscheiden aus dem Staatsdienst zum Königl. Ökonomierat ernannt worden und wohnt zurzeit in Wörrstadt (Rheinhessen) bei seinem Sohne dem Dr. med. Herrn *Beißner*.

Die Sammlung für eine Ehrengabe zu seinem 70. Geburtstage, am 6. Juli d. J., hatte 3700 M ergeben, die aus der Kasse der Gesellschaft auf 4000 M abgerundet sind. Ich bitte um nachträgliche Genehmigung dieser so verwendeten 300 M. Unser Mitglied, der *Zar von Bulgarien*, spendete zu dieser Sammlung 100 M mitten aus den Kriegswirren heraus, datiert vom Kriegsschauplatz vor Adrianopel. Die Gabe wurde ihm mit folgendem Briefe übersandt:

»Hochverehrter Herr Ökonomierat!

»Im Namen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft haben wir die große Freude, Ihnen unser aller innigste Glück- und Segenswünsche zu Ihrem 70. Geburtstage zu übermitteln. Die außerordentlichen Verdienste, die Sie sich um die Deutsche Dendrologische Gesellschaft und um die Coniferenkunde erworben haben, sind in ganz Deutschland so bekannt und ganz allgemein so hoch gewürdigt, daß es verfehlt wäre, hier im Besonderen darauf einzugehen. Die Gesellschaft verdankt Ihnen so außerordentlich viel, daß Ihr Name mit dieser für alle Zeiten unlösbar verknüpft sein wird. Wo man von Dendrologie spricht, da wird unfehlbar auch Ihr Name genannt werden. In- und Ausland sind in der größten Bewunderung und Anerkennung Ihrer vorzüglichen Leistungen einig und jeder, der Sie kennt, bedauert nur das Eine, daß Sie aus dem Vorstande der von Ihnen gegründeten, gehegten und gepflegten Gesellschaft austreten mußten wegen Ihres Leidens. Ihr immer bereiter Ratschlag, Ihre freundliche Auskunft auf jede Anfrage und Ihre außerordentlich fleißige Mitarbeit bei den Geschäften des Vorstandes werden der Gesellschaft außerordentlich fehlen. Unser innigster Wunsch ist, daß Sie, hochverehrter Herr Ökonomierat, die nächsten Jahre in Gesundheit und ruhigem Glück verleben mögen und in allen Fragen, die die Coniferenkunde betreffen, auch weiter der Gesellschaft mit Rat und Tat zur Seite stehen.

»In Anerkennung alles dessen, was Sie für die mit Ihnen geradezu verwachsene Gesellschaft getan und geleistet haben, sendet Ihnen diese eine Ehrengabe von 4000 M. Wir wissen wohl, daß wir alle die Liebe und Treue, die Sie an uns fesselt, nicht mit irgend einem anderen Werte bemessen können. Die Ehrengabe hat allein den Zweck, Ihnen zu zeigen, daß in ganz Deutschland und auch im Auslande die treuen Dendrologen ihres alten Freundes gedacht und ihn nicht vergessen haben. Wir haben davon abgesehen, Ihnen ein vielleicht nicht Ihrem Geschmack entsprechendes Ehrengeschenk anzukaufen und bitten daher, den gesammelten Betrag in der Weise zu verwenden, wie Ihnen die Gabe am meisten Freude bereiten würde.«

Herr *Beißner*, die alte treue Mutter unserer Gesellschaft, der sie mit gegründet und fast ein Vierteljahrhundert gehegt, gepflegt und treu für sie gearbeitet hat, darf aber auch für die Zukunft nicht im Vorstande der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft fehlen und beantrage ich seine Ernennung zum Ehrenmitglied, der höchsten Ehrung, die unsere Gesellschaft erteilen kann.

Unser aller Wunsch ist, daß unser lieber verehrter Freund, den wir alle nur als einen so überaus rüstigen, kräftigen und lebensfrohen Kameraden kennen, recht bald wieder genese, und in den Vollbesitz seiner alten Kraft gelange, damit er nach wie vor jedem Rat und Auskunft heischenden Dendrologen zur Seite stehen kann. Er gehört zu uns, er darf uns nicht fehlen! Wir wünschen ihm, dem alten, lieben Getreuen von Herzen baldige Gesundheit.

Herr *Beißner*, dem in den letzten Jahren die Kassenführung, das Mitglieder-verzeichnis, das Referat über die Jahresversammlungen und die Korrektur des Jahrbuches unterstand, ist zum innigen Bedauern aller seiner Freunde und Verehrer so schwer erkrankt, daß er diese, seine Zeit sehr in Anspruch nehmenden Arbeiten leider nicht länger versehen kann. Der Vorsitzende, der bereits seit Jahren mit Ausnahme obiger Arbeiten alle anderen Geschäfte der Gesellschaft besorgte, wünscht auch diese zu übernehmen und stellt den Antrag, den Posten des Geschäftsführers aus den Statuten zu streichen.

Dank schulden wir einer großen Zahl von Mitgliedern, die uns durch Photographien, Samen und vor allen Dingen durch Pflanzen unterstützt haben. Es werden die Namen der betreffenden Herren am Ende des diesjährigen Jahrbuches unter den »Mitteilungen des Vorstandes« aufgeführt und ihnen der tiefgefühlteste Dank der Gesellschaft dort nochmals ausgesprochen werden, ebenso den Herren, die zum Gelingen unserer diesjährigen Jahresversammlung so hilfreich mit beigetragen haben und mancherlei Mühe auf sich nahmen. Allen diesen spreche ich schon heute mündlich in unser aller Namen den herzlichsten, innigsten Dank aus.

* * *

Beschlüsse der Generalversammlung am 5. August in Aachen.

Entlastung der Kassenführer. Die Rechnung der Herren *Beißner* und Dr. *Graf von Schwerin* wurde von den hierzu gewählten Herren *Herre* und *Kirchner* geprüft und richtig befunden, worauf die Gesellschaft Entlastung erteilte.

Stellungnahme der DDG. zum Reichsverband für den deutschen Gartenbau. Ein Anschluß der Gesellschaft an den Reichsverband wurde für das kommende Geschäftsjahr noch nicht gewünscht.

Anerkennungen. Herrn *Peters*, Lübeck, wurde in Anerkennung seiner vorbildlichen Werbetätigkeit, durch die er der DDG. schon über 100 neue Mitglieder zugeführt hat, deren Jahresbeitrag den Zinsen eines Kapitals von 10000 M gleich zu achten ist, ein wertvolles Silbergeschenk überreicht.

Ein gleiches wurde Herrn Landrat *Frhr. von Fürstenberg-Coesfeld* übersandt in Anerkennung seiner nicht genug zu würdigenden Mühen um Gewinnung und Bezug des Samens der *Pseudotsuga Douglasii caesia*. Er hat zu diesem Zwecke zweimal für uns die überaus anstrengende Reise nach den noch völlig unkultivierten und wilden Teilen von Canada gemacht und fast ein Jahrzehnt die gesamte zum Bezug nötige beschwerliche Korrespondenz geführt, wofür wir ihm nicht dankbar genug sein können.

Vorstandswahl. Der Vizepräsident, Herr Geheimer Oberregierungsrat Prof. Dr. *Engler*, der im Laufe unseres nächsten Geschäftsjahres seinen 70. Geburtstag feiert, und der ausscheidende Geschäftsführer, Herr Ökonomierat *Beißner*, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Zu korrespondierenden Mitgliedern wurden die Herren *Rehder-Arnold-Arboretum*, *Schneider* - Wien und *Sprenger* - Neapel ernannt, alle drei hervorragende Dendrologen des Auslandes und langjährige treue Mitarbeiter der DDG.

In das Präsidium wurden die Herren *Graf von Schwerin*, *Koehne* und *Schwappach* wiedergewählt, ersterer als »geschäftsführender Präsident« und der bisherige Posten eines Geschäftsführers aufgehoben. Zum dritten Vizepräsidenten wurde einstimmig und unter großem Beifall Herr *von Forster-Klingenburg* gewählt, ein bewährter Dendrologe, treuer Mitarbeiter und alljährlicher Teilnehmer an der Jahresversammlung. Es wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch ausgesprochen, daß nur solche Personen zu Vizepräsidenten gewählt würden, die möglichst regelmäßig an den Veranstaltungen der Gesellschaft teilnehmen, also wirklich in der Lage sind, nötigenfalls den Präsidenten zu vertreten.

Der Ausschuß wurde neu gewählt in der Zusammensetzung, wie er nachstehend im Mitgliederverzeichnis zu finden ist. Es sollen ihm solche Mitglieder angehören, die sich in den letzten Jahren durch ihre dauernde Mitarbeit um die Gesellschaft und tätiges Interesse für diese verdient und nützlich gemacht haben.

Statutenänderungen. Die Statuten sind nach Fortfall eines Geschäftsführers wie folgt zu ändern:

- § 4; Absatz 1 zu streichen die Worte: »und einen Schriftführer.«
- § 4; Absatz 2 lautet: »der Schriftführer kann für seine Mühewaltung ein Honorar erhalten.« Er wäre zu ändern in »der geschäftsführende Präsident kann für die von ihm benötigte Schreibhilfe sowie Vorbereitung und Durchführung der Jahrestage eine angemessene Entschädigung erhalten.«
- § 12 lautet: »die Korrespondenz der Mitglieder ist nach ihrer Wahl an den Präsidenten oder den Schriftführer zu richten.« Die Worte »nach ihrer Wahl« und »oder den Schriftführer« sind zu streichen.

Es soll ferner in den Statuten folgender Zusatz aufgenommen werden: § 3 (als zweiter Absatz), das Mitgliedsjahr beginnt nicht mit dem Tage des Eintrittes eines neuen Mitgliedes, sondern deckt sich mit dem Kalenderjahr, in dem der Eintritt erfolgt ist.

Wahl des Versammlungsortes für 1914. Es wurde beschlossen, die Jahresversammlung in Rostock abzuhalten. Die Einzelheiten finden sich nachstehend in den »Mitteilungen des Vorstandes« angegeben. Alle Veranstaltungen sind bereits eingehend vom Vorsitzenden vorbereitet, der hierbei von den Herren *Graf Schlieffen*, *Forstmeister Arnswaldt* und *Garteninspektor Avel Lange* aufs dankenswerteste unterstützt wurde.

Statuten der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft.

§ 1. Die DDG. hat den Zweck, Bäume und andere Gehölze kennen zu lernen, auf ihren Nutzen und Zierwert zu prüfen, sowie die Kenntnis und den Anbau der geeigneten Formen in Deutschland zu verbreiten.

§ 2. Zu diesem Zwecke sollen Arborete, dendrologische Gärten und Versuchstationen in möglichst verschiedenen Lagen des Landes gefördert, sowie Sämereien beschafft und Pflanzen herangezogen, verteilt oder besorgt werden.

Den wissenschaftlichen Arbeiten und Forschungsreisen auf dem Felde der Dendrologie soll eine besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung zuteil werden.

Die Arbeiten der Gesellschaft werden durch den Druck zur Kenntnis der Mitglieder gelangen.

§ 3. Die Mitgliedschaft wird durch Vorausbezahlung des Jahresbeitrages von mindestens 5 M erworben.

Das Mitgliedsjahr beginnt nicht mit dem Tage des Eintrittes eines neuen Mitgliedes, sondern deckt sich mit dem Kalenderjahr, in dem der Eintritt erfolgt ist.

Lebenslängliches Mitglied kann man werden durch Zahlung von 100 M, die nach dem Tode des Mitgliedes der Kasse der Gesellschaft verbleiben.

Der Vorstand kann die Aufnahme eines Mitgliedes (wegen Bescholtenheit, Konkurs oder aus anderen gewichtigen Gründen) ablehnen. Gegen einen ablehnenden Bescheid des Vorstandes kann Einsprache bei dem Ausschusse erhoben werden. Der Bescheid desselben ist endgültig. Ehrenmitglieder oder korrespondierende Mitglieder sind nicht zur Zahlung von Beiträgen verpflichtet.

§ 4. Die Gesellschaft verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig durch die Generalversammlung, den Ausschuß und den Vorstand.

Der Vorstand besteht aus einem geschäftsführenden Präsidenten und einem oder mehreren Vizepräsidenten; ersterer leitet die Arbeiten der Gesellschaft, verwaltet die Kasse und vertritt die Gesellschaft nach außen.

Der geschäftsführende Präsident kann für die von ihm benötigte Schreibhilfe sowie für die Vorbereitung und Durchführung der Jahrestage eine angemessene Entschädigung erhalten.

§ 5. Die Tätigkeit des Vorstandes wird durch den Ausschuß unterstützt.

Derselbe besteht aus mindestens 7 Mitgliedern, welche hauptsächlich die Aufgabe haben, die Gesellschaft in ihren Bezirken zu organisieren und zur Geltung zu bringen. Solange die Zahl 30 nicht erreicht ist, hat der Vorstand die Pflicht, geeignete Ausschußmitglieder ausfindig zu machen und zu bestellen.

§ 6. In jedem Kalenderjahr soll einmal eine Generalversammlung abgehalten werden an Orten, die dendrologisch Interessantes bieten, wobei darauf Rücksicht zu nehmen ist, allen Teilen Deutschlands gerecht zu werden.

§ 7. In der Generalversammlung wird der Geschäftsbericht vom Vorstande erstattet und Rechnung gelegt. Die Versammlung wählt den Vorstand, den Ausschuß und zwei Rechnungs-Revisoren für die Dauer der nächsten Geschäftsperiode.

Die Wahlen erfolgen durch absolute Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los, durch die Hand des Vorsitzenden gezogen.

§ 8. Der Beratung und Beschußfassung der Generalversammlung sind außer den Wahlen und der Rechnungsabnahme noch vorbehalten:

1. Ernennung von Ehrenmitgliedern.
2. Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes.
3. Erledigung der mindestens zwei Monate vorher bei dem Vorstande eingegangenen Anträge.
4. Statuten-Änderungen.

§ 9. Der Jahresbeitrag (siehe § 3) ist spätestens bis April an den Schriftführer zu entrichten. Vom 1. Mai an wird er durch Postauftrag erhoben. Mitglieds-

karten und Quittungen für den Jahresbeitrag werden nicht ausgegeben. Als Quittung muß die bei der Einzahlung empfangene Postquittung genügen.

§ 10. Der Austritt aus der Gesellschaft ist vor dem 1. Dezember dem Vorstande schriftlich anzugeben. Andernfalls bleibt die Verpflichtung zur Zahlung des nächsten Jahresbeitrages bestehen.

§ 11. Gerät ein Mitglied in Konkurs, so scheidet es gleichzeitig mit der Konkursserklärung von selbst und ohne weiteres aus der Gesellschaft aus.

Der Ausschluß eines Mitgliedes wegen Bescholtenheit oder anderen gewichtigen Gründen erfolgt durch Beschuß einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und Ausschusses, soweit dessen Mitglieder der Einladung gefolgt sind. Der Beschuß erfolgt durch Stimmenmehrheit. Der Betreffende kann unter Darlegung der einschlägigen Verhältnisse einen nochmaligen Beschuß verlangen; dieser zweite Beschuß bleibt endgültig.

§ 12. Die Korrespondenz der Mitglieder ist an den geschäftsführenden Präsidenten zu richten.

Nachruf.

Landesökonomierat F. L. Spaeth †.

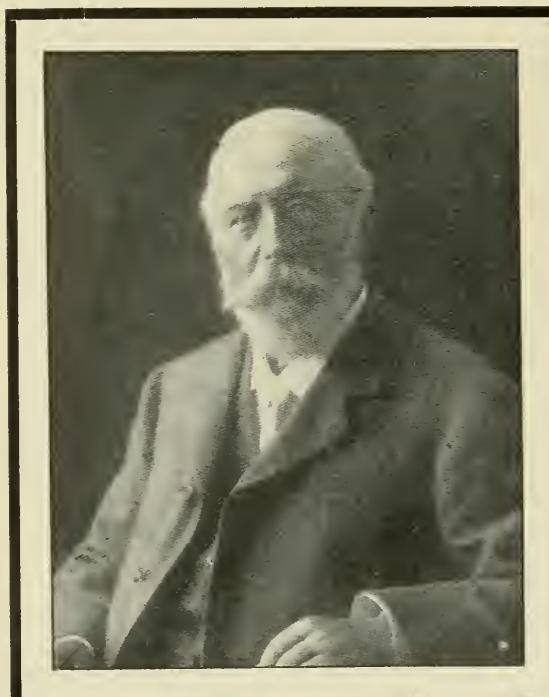
Von Dr. Graf von Schwerin, Wendisch-Wilmersdorf.

Am 2. Februar 1913 starb nach langjähriger Krankheit und schweren Leiden im Alter von 74 Jahren unser Ausschußmitglied, der Kgl. Landesökonomierat *Franz Ludwig Spaeth*, Besitzer der großen Baumschule in Baumschulenweg bei Berlin. Geboren am 25. Februar 1839 zu Berlin, wo er auch das Gymnasium besuchte, studierte er später an der dortigen Universität Botanik, Bodenkunde und Chemie, und war dann jahrelang in Frankreich, Belgien und Holland, um sich in den berühmtesten dortigen Handelsgärtnerien praktische Kenntnisse für seinen künftigen Beruf anzueignen. Erst 25 Jahre alt, übernahm er die damals nur 20 Morgen große Gärtnerei, die zu jener Zeit mit Baumschulmaterial so gut wie nichts zu tun hatte, und schon von seinem Ururgroßvater 1720 in Berlin gegründet war.

Erst dem jetzt Verstorbenen war es vorbehalten, aus diesen Anfängen heraus eine Baumschule, damals vielleicht die erste deutsche Baumschule, zu gründen und zu dem zu entwickeln, was sie heute

F. L. Späth †

ist. Mit Stolz konnte der so vorzüglich und arbeitsfreudige Mann auf sein Leben zurückblicken. Die Gesamtfläche seiner Gehölzkulturen umfaßt heute fast 2000 Morgen,



wodurch die Baumschule nicht nur die größte Deutschlands, sondern die größte der ganzen Welt geworden ist.

Zahllose schöne und nützliche Pflanzen sind von ihm neu eingeführt oder in seinen Kulturen neu erstanden und haben den Ruhm seines Betriebes in alle Welt verbreitet. Zahlreiche Arten und Varietäten von Gehölzen und Obstsorten sind, um ihn zu ehren, nach ihm benannt. Welcher Gartenfreund kennt nicht *Cornus alba Spaethii*, *Syringa vulgaris* »Andenken an Ludwig Spaeth«, die berühmte Pflaume *Anna Spaeth* und viele andere Gewächse, die an ihn oder seine Angehörigen erinnern.

Nicht nur Deutschland, sondern auch das Ausland versorgte er mit Gehölzen und Obstpflanzen und gründete auch eine Abteilung für Gartenkunst in seinen Büros, da für die Ausführung von Villengärten und Obstplantagen das rapid wachsende Berlin ein reiches Arbeitsfeld bietet. Die Zahl seiner Angestellten beträgt mehrere Hunderte.

Eine dendrologische Sehenswürdigkeit ist das Arboretum bei seinem Wohnhause, eine umfangreiche Sammlung teilweise schon älterer seltener Exoten, eine wahre Fundgrube für jeden Botaniker und Gartenfreund.

Seit dem Bestehen der DDG. in ihrem Ausschuß, war er besonders in früheren Jahren ein treuer und werktätiger Mitarbeiter und häufiger, allgemein beliebter Teilnehmer bei unseren dendrologischen Ausflügen, stets bereit zu Auskünften, Rat und Belehrung. In den letzten Jahren zwang ihn sein schweres Leiden zu größter Zurückgezogenheit. Wir sind stolz darauf, daß wir ihn unser Mitglied nennen konnten und werden ihn schwer vermissen. Er wird uns unvergessen bleiben!

Jahresversammlung

zu Aachen und Ausflüge nach Belgien vom 3.—10. August 1913.

Von Dr. F. Graf von Schwerin, Wendisch-Wilmersdorf und Begas, Elberfeld.

Immer wieder zieht es die Dendrologen nach der Westgrenze unseres Vaterlandes, wo ein ganz besonders warmes und der Küste zu auch feuchtes Klima die Exoten zu einer oft staunenswerten Vegetation anregt. Hier sehen wir sie in einer Üppigkeit und Schönheit, wie wir sie sonst nur an ganz besonders bevorzugten Orten unseres Vaterlandes beobachten können. Unsere Jahrestage in Mainz, Darmstadt, Konstanz, Colmar, Metz und Oldenburg waren dann auch diejenigen, die dies in ganz besonderer Weise bestätigten. Alles, was wir dort gesehen, wurde in diesem Jahre durch die Pflanzenschätze in Hasselt, Lovenjoul und Beernem übertrffen; bei den Teilnehmern der Reise war nur eine Stimme darüber, daß wir ähnliche Erfolge der Pflanzeneinbürgerung, ähnlichen Holzzuwachs der Exoten in verhältnismäßig kurzer Zeit und auch nur annähernd ähnliche Prachtexemplare wohl noch auf keinem anderen vorangegangenen Jahrestage gesehen haben. Es war dieses Jahr das Beste vom Besten!

Die schöne alte Kaiserstadt Aachen hatte voriges Jahr ihren Gartendirektor, Herrn *Weßberge*, zu unserer Jahresversammlung nach Augsburg entsandt mit freundlicher Einladung, unser diesjähriges Standquartier in ihren Mauern aufzuschlagen, und mit Freuden waren wir dieser Anregung gefolgt. Die Beteiligung an der Reise war jedoch eine erheblich schwächere als in den Vorjahren, wo in der letzten Zeit stets 160—190 Personen daran teilnahmen. Die immerhin große Entfernung von Mitteldeutschland, wie auch der Umstand, daß Belgien von Metz aus schon einmal

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Schwerin Friedrich [Fritz] Kurt Alexander von

Artikel/Article: [Geschäftsbericht. 3-13](#)